



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Dr. Werner Gast
Nekrolog

4. November 2002
Br. Uwe Muchow

Bald acht Glasen

„Hoffentlich sind bald acht Glasen ...!“

mit diesen Worten beginnt unser verstorbener Br. Dr. Werner Gast das Manuscript seines letztes Buches, das den Titel trägt „Bald acht Glasen“. Auf mehreren hundert Seiten hat er in diesem Manuscript sein Leben als Arzt und Schiffsarzt beschrieben. Die besonnenen, mal heiteren, aber auch ernsten und schwierigen Stunden als engagierter Diener im Dienst der Gesundheit.

Im Vorwort beschreibt er die Herkunft der Bezeichnung Glasen. Alle halbe Stunde wurde bei der Seefahrt das Glas der Sanduhr umgedreht und dieses mit einem Schlag an der Schiffsglocke kundgetan. Das geschah in der vierstündigen Wachzeit genau acht mal. Mit dem achtfachen Schlagen an der Schiffsglocke endete die Wache, immer zur vollen vierten Stunde des Tageslaufs.

Br. Werner Gast schreibt als letzte Sätze im Vorwort:

„Dann hallten die Schläge über das Wasser zu uns herüber, als wollten sie mahnen, bedenke deine Zeit ...und man soll seine Zeit bedenken. Sie vergeht so schnell. Fasse ich mein ganzes Leben als eine Wache auf, so möchte ich den Wachwechsel hinauszögern. Dann hoffe ich nicht, dass es bald acht Glasen schlägt. Aber alt geworden, muss ich schon damit rechnen, dass auch mir in naher Zukunft die Stunde schlagen wird.

Ich bereite mich darauf vor.“

Br. Werner Gast hat sich auf seine Stunde vorbereitet. Auch damit, dass wir, Br. Uwe Henning und ich gemeinsam mit Werner Gast in seinen letzten Tagen das Vorwort seines Manuscriptes gelesen haben und über die acht letzten Schläge in seinem Leben sprachen.

Am 30. Mai 1924 erblickte Werner Gast in Brandenburg an der Havel das Licht dieser Welt.

Er hatte ein gutes Zuhause, so schreibt er selbst. In seiner Jugend lernte er die Liebe zur Heimat Brandenburg kennen. Und dieser blieb er auch nach der Teilung Deutschlands treu. Wir Neustädter erinnern uns an die Stunden während der Abrechnung vom Vogelschießen: Werner wünschte sich dann fast regelmäßig das Lied „Märkische Heide“.

Sein früher Wunsch war es, Schiffsarzt zu werden und so bewarb er sich als Sanitätsoffiziersanwärter bei der Kriegsmarine. Mit 20 Jahren wurde er Batallionsarzt und erlebte den Einmarsch der Sowjetarmee in Ostpreußen mit. Mit einem der letzten Verwundetentransporte gelangte er nach Westen. Nachdem er aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen wurde, ging er 1946 nach Berlin und studierte an der einzigen, im Ostsektor gelegenen Universität der Stadt, Medizin. Seine Zulassung zum Studium erhielt er nur, weil er einen Aufnahmeantrag in die SED gestellt hatte. Am 7. Juli 1948 promovierte er zum Dr. med..

Wir feierten gemeinsam 50 Jahre später sein 50. Doktorjubiläum. Auf den Titel vor seinem Namen legte Br. Werner nie Wert. Ihm war der Werner Gast wichtiger als der Dr. Werner Gast.

Zwei Jahre später, am 10. Dezember 1949 heiratete er seine Sonja, die ihm zwei Söhne schenkte. 1950 Peter und 1962 Robert.

1960 trat Werner Gast in die Bundeswehr ein und wurde als Stabsarzt der Marine Geschwaderarzt in Neustadt. Im März 1963 wurde er Schiffsarzt auf dem Segelschulschiff Gorch Fock. 3 Jahre später kündigte er als Berufssoldat und machte sich als niedergelassener Arzt in Neustadt selbständig. 22 Jahre betrieb er die Praxis in der Waschgrabenallee unserer Stadt – und er wurde als guter Arzt bekannt.

Doch mit seinem selbst gewählten Ruhestand konnte sich der Arzt nicht zufrieden stellen. Und so heuerte er von 1985 bis 1988 bei der Reederei Deilmann als Schiffsarzt an. Mit dem damaligen Traumschiff der gleichnamigen ZDF-Serie, der MS Berlin, konnten Werner und Sonja so viele Winkel dieser Welt bereisen. Dass ihm der Reeder Peter Deilmann noch im Frühjahr diesen Jahres eine Flusskreuzfahrt auf der Oder mit der Frederik Chopin schenkte zeigt, welche persönliche Anerkennung Werner Gast zukam. Diese Reise unternahm er mit seiner Lebensgefährtin Lore Bosch.

Denn 1993 verstarb überraschend seine Sonja, mit der er eine fast 44 Jahre andauernde glückliche Ehe führte.

Nicht minder glücklich war Werner mit Lore, die ihn 8 schöne Jahre lang begleitete.

Br. Werner Gast war auch in das gesellschaftliche Leben unserer Stadt eingebunden. Damals vor 27 Jahren, als ich als junger Mann nach Neustadt kam, war Werner Gast eine der ersten Persönlichkeiten, auf die ich traf. Ob als CDU-Vorsitzender, bei der Marinekameradschaft oder als Schützenbruder, oft trafen sich unsere Wege. Wir verlebten manche schöne Stunde miteinander. Wenn ich heute darüber nachdenke, ist doch seltsam, dass Werner und ich uns beim Ausmarsch zum Vogelschießen immer suchten, um nebeneinander marschieren zu können – lange schon bevor wir uns hier in unserer Loge wiedertrafen.

Seine kritische Auseinandersetzung mit der christlichen Kirche mag man daran erkennen, dass er einige Jahre der Vorsitzende des Neustädter Kirchenrats war, dann aus der Kirche austrat, und später wieder eintrat. Über seine Beweggründe für diese unterschiedlichen Wege habe ich nie mit ihm gesprochen.

Neben dem Arzt gab es aber auch den Maler, Jäger und Schriftsteller Werner Gast. Sein Wohnzimmer zeigte Jagdtrophäen, Bilder von ihm und von seinem Vater; und natürlich stand auch sein Buch „Der Ritt zurück“ im Regal. Ebenso veröffentlichte er ein Theaterstück.

Freimaurer wurde Br. Werner Gast 1993. Angesprochen von Br. Uwe Bauer sagte er schnell zu. Denn auch schon Vater Gast war Freimaurer in Brandenburg. Werner erinnerte sich gerne an die schönen Sommerfeste der brandenburgischen Loge, die er als Sohn miterlebt hatte. Als Br. Redner leistete er seine Arbeit in unserer Loge. Wenn so manche seiner Zeichnungen zur Kritik anregten, die er auch bestückt mit deftigen Sätzen malte, so konnte er uns doch auch Erleuchtungen geben. Dass auch sein Sohn Peter seit 1996 Freimaurer ist, hat Werner glücklich gemacht.

Mit Br. Werner Gast, der am 13. Juli 2002 auf dem uns allen bestimmten Weg uns voranging, verloren wir einen engagierten und fröhlichen Bruder. Einen Bruder, der uns wahrlich ans Herz gewachsen war, zu dem wir eine persönliche, wirklich brüderliche Beziehung aufgebaut haben und der uns mit guten Ratschlägen zur Seite stand. Mit der Bruderkette an seinem Grab haben wir von ihm Abschied genommen.

Bald acht Glasen,
„Dann hallten die Schläge über das Wasser zu uns herüber, als wollten sie mahnen, bedenke deine Zeit
...und man soll seine Zeit bedenken. Sie vergeht so schnell.“

